

Buch Jesaja 52,7-10.

Wie willkommen sind auf den Bergen die Schritte des Freudenboten, der Frieden ankündigt, der eine frohe Botschaft bringt und Rettung verheißt, der zu Zion sagt: Dein Gott ist König.

Horch, deine Wächter erheben die Stimme, sie beginnen alle zu jubeln. Denn sie sehen mit eigenen Augen, wie der Herr nach Zion zurückkehrt.

Brecht in Jubel aus, jauchzt alle zusammen, ihr Trümmer Jerusalems! Denn der Herr tröstet sein Volk, er erlöst Jerusalem.

Der Herr macht seinen heiligen Arm frei vor den Augen aller Völker. Alle Enden der Erde sehen das Heil unseres Gottes.

Versuch einer Auslegung:

I. Ich lese die Bibel, ich denke über das gelesene Wort nach.

Die Worte des Propheten richten sich an das jüdische Volk, das schon über 40 Jahre im babylonischen Exil lebt. Jerusalem und der Tempel sind zerstört, die Deportierten fühlen sich von Gott verlassen. Der neue babylonische König Kyros erlaubt nun dem Volk, nach Jerusalem zurückzukehren. Doch vielen von ihnen fehlt der Mut, die meisten kennen ihre Heimat nur aus den Erzählungen der Eltern, sie sind erst nach der Deportation geboren worden. Da richtet Gott durch den Propheten sein Wort an die Menschen. Er ermutigt sie, er kündigt Hilfe und Rettung an.

1. Was lerne ich über Gott?

Die heutige Lesung wird nicht zufällig am Christtag gelesen. Der Name Jesus bedeutet „Gott rettet“. So wie der Freudenbote bei Jesaja Rettung verheißt, so verkünden auch die Engel den Hirten Rettung und Trost für die Menschen durch die Geburt Jesu.

2. Wie hilft mir das Gelesene, mich und meine Beziehungen zu verstehen?

Brecht in Jubel aus, Jauchzt ihr Trümmer Jerusalems. – Im Leben jedes Menschen gibt es zerbrochene Hoffnungen, es gibt Tiefpunkte, Probleme, die uns unlösbar erscheinen. Doch Gott kann aus den Trümmern vereitelter Hoffnungen oder zerbrochener Beziehungen Neues formen. Im Rückblick betrachtet erscheint manches Unglück, manches Scheitern als Grundlage für ein neues, erfülltes Leben und einen reiferen und tieferen Glauben.

3. Woran kann ich mir ein Beispiel nehmen?

Aus diesen Worten spricht die große Freude am Glauben. Die Wächter brechen in Jubel aus über das Kommen Gottes. Wir feiern zu Weihnachten das Kommen Gottes in diese Welt. Er ist zu uns nicht nur als König, sondern als Mensch, als Bruder gekommen, der uns beisteht bis ans Ende aller Tage. Im Matthäusevangelium lesen wir: „Seid gewiss: ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Mt.28,20) Wie groß müsste unser Jubel sein über das Kommen Jesu, über diese Heilszusage für uns Menschen.

4. Was soll mich ermutigen?

Das jüdische Volk ist tatsächlich zurückgekehrt, der Tempel wurde wieder aufgebaut. Es war nicht immer einfach, die Menschen waren sicher manchmal entmutigt. Doch die Prophezeiungen haben sich erfüllt. Unser Christlicher Glaube ist begründet auf einem kleinen, verletzlichen Kind in der Krippe und die Prophezeiung, es sei der Retter der Menschheit. Ebenso verletzlich wie dieses Kind ist unser Leben, sind unsere Beziehungen. Doch unzählige Menschen durften schon die rettende und heilende Kraft erfahren, die von dem Glauben an den menschengewordenen Gott ausgeht, der Rettung und Heilung verspricht.

5. Was soll mich warnen?

Wie glücklich sind die Israeliten darüber, dass sie ihren Tempel wieder aufbauen dürfen. Dieser Tempel ist für sie der Ort, an dem sie Gott nahe sind. Wir haben heute viele Kirchen. Wir haben Gott sei Dank auch noch Priester, die mit uns die Heilige Messe feiern. In der heiligen Kommunion feiern wir das Sakrament, in dem wir Gott ganz nahe sind. Doch immer weniger Menschen feiern am Sonntag den Gottesdienst. Es gibt unzählige Beschäftigungen, die wichtiger erscheinen. In manchen Ländern werden Kirchen verkauft und zu Restaurants oder Einkaufszentren gemacht. Ein altes Sprichwort lautet: „Not lehrt beten.“ Hoffentlich haben wir, wenn schwerere Zeiten auf uns zukommen, noch Kirchen, in denen wir gemeinsam beten können und Priester, die mit uns die Messe feiern.

6. Was muss ich bei mir verändern?

Darüber denke ich allein in Stille nach.

II. Mit Gott alles besprechen:

1. Wofür kann ich danken?

Gott ist für uns Mensch geworden. Dieser Satz ist kaum in seiner ganzen Tragweite zu begreifen. Und doch ist er die Grundlage unseres Glaubens. In Jesus ist Gott für uns Bruder, Vertrauter und Freund geworden, an den ich mich mit allen Sorgen, Ängsten und Nöten, aber auch mit Dank und Freude wenden kann.

2. Was muss ich bekennen?

Die Israeliten jubeln über Gott, nachdem sie ihn für sich verloren glaubten. Ich denke, wir können manches erst richtig schätzen, wenn wir es verloren geglaubt haben. Oft nehme ich mir nicht die Zeit für ein Gebet. Doch ich stelle es mir sehr traurig vor, die Fähigkeit, zu glauben und zu beten zu verlieren.

3. Wofür will ich beten?

Das jüdische Volk konnte nach Krieg, Vertreibung, Zerstörung und Gefangenschaft wieder jubeln und sich freuen. Ich bete für alle Menschen in Kriegsgebieten, dass Gott ihnen beisteht und dass sie eines Tages ihre Heimat wieder aufbauen und jubeln und sich freuen können.

III. Mit anderen darüber reden.

Was möchte ich jemandem mitteilen?

Lassen wir uns anstecken von der Freude der Israeliten über das Kommen des Herrn! Freuen wir uns wie die Hirten im Lukasevangelium über die Geburt des Messias! Feiern wir das Fest der Geburt des Herrn in unseren Kirchen und lassen wir den Frieden einkehren in unsere Herzen! Dann ist wirklich Weihnachten.

Rosalinde Kagerl, 25. Dezember 2022